Grenadiere : neue Dimension in der Armee XXI

Autor(en): **Mossu, Alexandre**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69795

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grenadiere: neue Dimension in der Armee XXI

Das Projekt «Grenadiere XXI» befindet sich nach achtjähriger Diskussion in der Umsetzungsphase. Vorbildlich war der bereichernde Dialog zwischen Milizoffizieren und der Armeeführung. Gemeinsam wurde eine starke Lösung gefunden. G.

Alexandre Mossu[1]

Armee 61 und Armee 95

Die Stosstruppausbildung, die bei der Gründung der Grenadiere im 1943 im Zentrum stand,[2] prägte ihre Ausbildung bis in die Armee 95. An der Einsatzdoktrin änderte sich in dieser Zeit wenig: die Gren Kp wurden meistens als (Reserve-) *Angriffselement* in Kompaniestärke eingesetzt.

Der Grenadiereinsatz war für viele involvierte Stellen etwas unklar, was folgendermassen zu erklären ist: Doktrin und Mittel kaum im Einklang;[3] technischer Mangel an Unterstützungswaffen;[4] mehrheitlich identische Ausbildung als diejenige der Füsiliere;[5] Bestände, die eine effektive Selektion schwierig machten.[6]

Der lange Weg zur Zentralisierung

In Betrachtung dieser Mängel erschienen in den Jahren 1998 und 1999 verschiedene Berichte, Anträge und Stellungnahmen zur Reorganisation der Grenadiere.[7] Es wurde vor allem postuliert, die Grenadiere auf Stufe Armee zu *zentralisieren*, die Bestände zu *reduzieren* und eine *hoch polyvalente Profikomponente* mit Blick auf die steigenden Bedürfnisse im Ausland zu schaffen. Man erkannte auch, dass flexibel einsetzbare, multifunktionale, kleine Einheiten, die ihre Aufträge unter Vermeidung von Kollateralschäden ausführen und sehr breit eingesetzt werden können, oft die grösste militärische Wirkung zeigen. Viele andere europäische Kleinstaaten wie Österreich, Holland, Irland und Dänemark sowie alle skandinavischen Länder haben solche Kräfte aufgebaut.

Aus dieser Analyse entwickelte sich eine kritische, offene Gesprächskultur zwischen VSGO, Armeeleitung und Gren Schule. Den Hauptakteuren dieses Prozesses ging es vor allem darum, folgende Aspekte in der künftigen Armeereform berücksichtigt zu wissen: Doktrin und Ausbildung mit Praxisnähe; kleinere Bestände mit strafferer Selektion; Verfügbarkeit dank Profianteil; stärkere Zusammenarbeit zwischen Gren und Fsch Aufkl sowie Führung ab Stufe Armee. Auch schien es angebracht, etwas mehr «low profile» aufzutreten.[9]

Die erste externe Studie und die erste *offizielle* Studie (im Auftrag der Projektleitung Armee XXI) erschienen beide im Jahre 1999.[10] Zwischen 1999 und 2003 wurden dann zahlreiche projektinterne Konzepte und Studien erarbeitet. Ein etwas langwieriger Prozess wurde vor allem darum nötig, weil die Schaffung einer Profikomponente Skepsis erweckte.[11] Die politische Führung erkannte jedoch, dass auch die Schweizer Armee eine verfügbare polyvalente Kapazität braucht.[12]

Struktur

Die Schweizer Armee hat eine Organisation aufgestellt, die *konzeptionnell* den oben erwähnten Zielen entspricht und sich international sehen lässt.[13] Die Aufklärer- und Grenadierformationen der Armee[14] bestehen aus dem Grenadierkommando 1 (Heer) und der Fsch Aufkl Kp 17 (Luftwaffe). Das Gren Kdo besteht aus Milizformationen (Gren Bat),[15] einer Berufseinheit (Armeeaufklärungsdetachement 10, AAD 10)[16] und zwei Mischformationen (Stab Gren Kdo 1 und Stabskompanie Gren Kdo 1). Die Fsch Aufkl Kp 17 ist eine Milizeinheit.[17] Die Gren Schule 4 ist in Isone, die Fsch Aufkl Schule 83 in Magadino und das Gren Kdo 1 in Losone stationiert.

Die AGFA sind für den Einsatz direkt dem Führungsstab der Armee unterstellt. Die Einzelheiten der Führung für Auslandeinsätze werden im Rahmen einer Verordnung des Bundesrates festgelegt.

Die neu geschaffenen Gren-Bataillone 20, 30 (aktiv) und 40 (Reserve) verfügen über die nötigen Unterstützungsmittel. Hervorzuheben ist die Steigerung der Feuermittel auf Stufe Zug bzw. Gruppe durch konsequente Zuteilung einer Unterstützungsgruppe bzw. eines Unterstützungs-

[1] Vereinigung Schw. Grenadieroffiziere (Franz.: ASOG). Der Autor ist Gren Hptm und Präsident der VSGO. Er war bis Ende 1999 Kdt der Geb Gren Kp 7, anschliessend im Planungsstab der Armee im Themenbereich des Artikels tätig.

[2] Die Grenadiere wurden offiziell 1943 als «Pionierkompanien» (1 pro Inf Rgt) gegründet. Freiwillige wurden während des 2. Weltkrieges aus allen Gattungen rekrutiert.

[3] In den damaligen Reglementen wurden die Gren Kp nur sehr spärlich erwähnt. Ein Reglement für die Gren Kp existierte nicht; daneben existierte ein inoffizielles «Handbuch für Infanteriegrenadiere». In den verschiedenen Armeeleitbildern änderten sich die Vorlagen an die Gren Kp mehrmals. Eine Konstante gab es stets und war in den 80er- und 90er-Jahren gar stossend: dem ambitiösen Auftrag (v. a. Kampf in der Tiefe) folgten keine entsprechenden Waffen und Übermittlungs- und Transportmittel.

[4] Als Teil der (Geb) Inf Bat konnte die Gren Kp auch nicht auf Stufe Bataillon auf Mg und leichte Mw zurückgreifen. Mit Armee 95 wurde jedoch ein PAL Zug pro Gren Kp gebildet. In der Armee 61 verfügten die Gren Kp (Feld) bis 1989 über den Flammenwerfer.

[5] In der Armee 95 schaffte die Ausbildung der Gren Züge der Ter Füs Bat einen eindeutigen technischen Mehrwert; mit dem Schweizer System war sie aber schwer zu vereinbaren.

[6] Die Alimentierung der 32 kantonalen Gren Kp bedingte qualitative Konzessionen: eine echte Selektion existierte nicht, sodass die Abgänge auf dem blauen Weg erfolgen mussten. Für die Ter Gren (Armee 95) wurde dies zum Teil verbessert.

[7] Siehe Literaturverzeichnis am Ende.

[8] «Im Ausland», hier: PSO-Einsätze; Schutzoperationen zugunsten von militärischem Personal/Einrichtungen; Schutzoperationen zugunsten von zivilem Personal/Einrichtungen.

[9] Von sich selbst zu behaupten, dass man die Elite darstellt, macht keinen Sinn: wenn schon, sollten es externe Betrachter sagen. Diskrete(re)s Verhalten gehört somit neuerdings auch zur Ausbildung der Grenadiere.

[10] *Mossu A.*, Les opérations spéciales dans l'Armée XXI/Sonderoperationen in der Armee XXI: propositions de l'ASOG, Fribourg 1999; Mossu *A.*, Les forces d'opérations spéciales dans l'armée XXI: étude préalable, Bern 1999.

[11] Das Thema «Sonderoperationskräfte» resp. «Aufklärer und Grenadierformationen» beschäftigte unter anderem zwei Mal den Sicherheitsausschuss des Bundesrates, die sicherheitspolitischen Kommissionen der beiden Räte, mehrere parlamentarische Subkommissionen und mehrmals die Geschäftsleitung Verteidigung des VBS.

[12] Die Schweiz war der einzige, eine Armee besitzende Staat, der über keine berufliche, polyvalente *militärische* Sondereinheit verfügte. Dies ist nun nicht mehr der Fall: siehe ALB XXI vom 24.10.2001, Kapitel 7.4; Art. 101 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung vom 3.2.95 (Stand 11.11.03); Art. 7 der Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation der Armee vom 4.10.02. (Stand: 11.11.03).

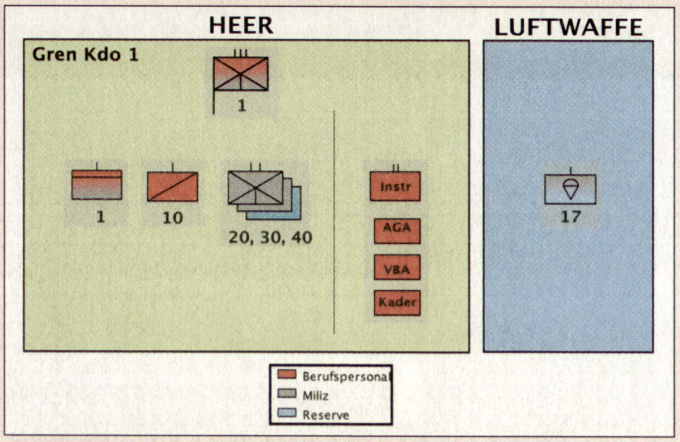
[13] Die Zentralisierung aller «Special Operations Forces» (SOF) unter einer Führung und der Wille, eine gemeinsame Doktrin zu entwickeln, entspricht einer weltweiten Tendenz. International versteht man meistens unter «Special Operations Forces» (SOF) sowohl «Special Forces» (SF) als auch Teile der Eliteinfanterie, die «Special operations capable» (SOC) sind. In der Schweiz finden diese Begriffe für die eigenen Truppen keine offizielle Anwendung.

[14] «AGFA» Der Name wurde innerhalb der letzten Jahre auf Grund verschiedenster Interventionen mehrmals ausgewechselt; «der Armee» soll Verwechslungen mit den Pz Gren, den Gren der Mil Sich und den Aufkl der MLT und der Inf vermeiden.

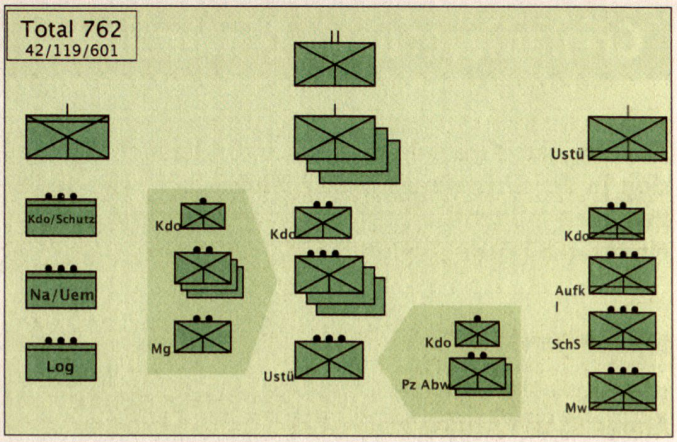
[15] Die Gren Bat wurden bei Überführung durch die Gren Kp und Ter Gren Z der Armee 95 alimentiert.

[16] Das AAD 10 besteht ausschliesslich aus selektioniertem Berufspersonal. Der Anteil Profi/Miliz resp. Reserve ist im Ausland umgekehrt: innerhalb der Sonderoperationskräfte ist nur Berufspersonal anzutreffen. Eine Ausnahme bildet Israel, das in allen Gebieten ausgiebig auf Reservisten zurückgreift.

[17] Mit der Besonderheit allerdings, dass in der Armee XXI die Fsch Aufkl Schule ausschliesslich Uof (43 Wochen) und Of (59 Wochen) ausbildet. Vorgänger der Fsch Aufkl Kp 17 ist die Fsch Gren Kp 17, deren AdAs in den 70er-Jahren auch für offensive Aktionen ausgebildet wurden. Die Fsch Aufkl Kp 17 ist die einzige Schweizer Fallschirmspringer*einheit*. In der Armee XXI sollen die Aufklärer der Gren Bat fallschirmtechnisch auf Grundstufe (Reissleinetechnik) ausgebildet werden.



Aufklärer- und Grenadierformationen der Armee



Gren Bat

trupps, welche über erweiterte direkte Feuermittel verfügen (Mg, MZ-Waffe usw.).[18] Das Grenadierbataillon ist auf Grund der Mittelzuteilung an leichten Radfahrzeugen (Lieferwagen, Personenwagen) vollständig motorisiert.

Aufträge

Gren/Aufkl A allgemein (HE und LW; ganzes Spektrum der Armeeaufträge):

Die Aufklärer- und Grenadierformationen sind die Einheiten, die fähig sind, Sonderoperationen[19] durchzuführen. Ihre Kernaufgaben bestehen aus: Beschaffung von Schlüsselnachrichten; Schutz eigener Truppe und Personen; Rettung und Rückführung von Schweizer Bürgern bei gravierender Bedrohung; offensive Einsätze.

AAD 10 (HE; ganzes Spektrum der Armeeaufträge):

Verteidigung/Raumsicherung: Kampfeinsätze auf Schlüsselobjekte; Suche und Rettung im Kampf; Beschaffung von Schlüsselnachrichten.

Subsidiäre Einsätze im Ausland: Schutz von Truppen und Personen; Rettung und Evakuation von CH-Bürgern; Beschaffung von Schlüsselnachrichten.

Friedensförderung: Schutz von Truppen und Personen; Rettung und Evakuation von CH-Bürgern; Beschaffung von Schlüsselnachrichten.

Gren Bat 20, 30 (aktiv) und 40 (Reserve) (HE; Verteidigung/Raumsicherung):

Verteidigung/Raumsicherung: Operative Angriffsaktionen in der Tiefe; taktische Angriffsaktionen, insbesondere bei Nacht und in schwierigem Gelände (Gebirge, urbanes Gebiet); in der Raumsicherung, Angriffsaktionen unter Minimierung der Kollateralschäden.

Fsch Aufkl Kp 17 (LW; Verteidigung, Friedensförderung):

Verteidigung: Beschaffung von Schlüsselnachrichten in der Tiefe; Unterstützung Gren Bat und AAD 10.

Friedensförderung: Nachrichtenbeschaffung.

Ausbildung im Gren Kdo 1

Im 2004 erfolgten die WKs der Gren Bat 20 und 30.[20] Es ging hauptsächlich um die Einführung der Fortgeschrittenen Häuser- und Ortskampftechnik, der Patrouillentechnik, der Kollektivwaffen,[21] der Spezialistenausbildung[22] und der Verbandsausbildung bis Stufe Gruppe.

2004 fanden die zwei ersten RS nach neuem Modell statt. Das neue Ausbildungssystem gelang reibungslos dank enormem Arbeitsaufwand des Schulkaders.[23] Dank 25-wöchiger RS[24] erreichen die Gren ein hohes Niveau, ohne dass diese Länge Rekrutierungsprobleme verursacht.

Die Selektion und Ausbildung der Kader des AAD ist abgeschlossen. Die Selektionsphase des ersten Kontingentes hat begonnen.[25] Die Ausbildung eines Armeeaufklärers dauert zirka 18 Monate. Nebst den oben erwähnten Aufträgen leistet das AAD einen bedeutenden Beitrag an eine einsatzbezogene Ausbildung und Ausrüstung der Gren Schule, der Fsch Aufkl Schule und verschiedenen anderen Organisationen und Einheiten.[26]

2011 wird das AAD einsatzbereit sein und die Gren Bat den angestrebten Ausbildungsstand erreicht haben. Dieser relativ lange «Überführungsprozess» erklärt sich durch die qualitätsbedingte kleine Anzahl Ausgebildeter.[27]

Zukunftsperspektive

Das Projekt «Grenadiere XXI» ging 2004 nach etwa acht Jahren spannender Auseinandersetzungen endlich in die Umsetzungsphase. Bewusst hat der Vorstand der VSGO seine ganze Energie diesem Projekt und nicht einer definitionsgemäss vorschnellen Kommunikation gewidmet. Nun beginnt eine neue Ära: es wird voraussichtlich eine grössere *«Kadervereinigung Grenadiere und Aufklärer der Armee»* (Grenadiere, Armeeaufklärer und Fallschirmaufklärer) gegründet, die auch vermehrt extern wird auftreten können.

Wir freuen uns auf eine weiterhin bereichernde Zusammenarbeit mit der Armeeleitung, dem Grenadierkommando und den beiden Schulen. Wir haben es sehr geschätzt, wie die Armee- und die VBS-Leitung unsere Sorgen stets mit Interesse geprüft hat. Hier sei ihr ein herzlicher Dank im Namen aller Grenadiere ausgesprochen. Die Schweizer Armee wird auch in Zukunft auf die volle Motivation ihrer Grenadiere, Armeeaufklärer und Fallschirmaufklärer zählen können.

Es wird nun einige Jahre dauern, bis die hier kurz dargestellte Organisation vollkommen einsatzbereit ist. Erst dann wird sich zeigen, ob die erwähnten Entscheide richtig waren oder nicht. Gerade darum muss man nun diesen Einheiten die nötige Zeit für den Aufbau lassen.

Die ausführliche Literatur zu diesem Artikel ist unter www.grenof.ch abrufbar. ■

---

[18] Im Organigramm nicht aufgeführt sind die Bataillonsstäbe, die je 18 Mann zählen. Die Gefechtsgliederung des Gren Bat erfolgt erst nach einer umfassenden Lagebeurteilung, welche eine auf den Auftrag und das Ziel ausgerichtete Kampfgliederung der Kräfte und Mittel ermöglicht. Aus diesem Grund wird keine Standardkampfgliederung fixiert.

[19] *Sonderoperationen* sind militärische Aktionen kleineren Umfanges, mit welchen in allen Lagen strategische Ziele politischer oder militärischer Natur – in der Regel in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen zivilen Departementen – erreicht werden. Sie können unabhängig oder im Rahmen grösserer militärischer Operationen in einem nationalen oder multinationalen Kontext erfolgen und werden durch besondere Einsatzverbände durchgeführt (Regl 51.7, OF XXI – Ziffer 115).

[20] Wegen der längeren RS leisten die Gren 5 statt 6 jährliche WKs.

[21] MG 12,7 cm, Mw 8,1 cm.

[22] Uem, Mw, Scharf S, Si, Aufkl, Na.

[23] Die zahlreichen hochrangigen Besuche und die damit verbundenen Demonstrationen beanspruchen das Berufskader zusätzlich.

[24] Die 25-wöchige RS besteht aus: AGA und FGA 1 (9 Wochen); FGA 2 (4); FGA 3 (4); VBA (8).

[25] Interessenten werden gebeten, sich für jegliche Fragen bzgl. AAD an folgende Adresse zu wenden: Gren Kdo, Auswahl AAD 10, Caserma, 6616 Losone. Für detailliertere Angaben siehe auch die Website http://www.heer.vbs.admin.ch/internet/heer/de/home/lvbinfanterie/kompzen/grenkdo1.html.

[26] Unter anderem wird das AAD 10 für die Berufslehrgänge Uof und Of einwöchige Kurse zum Überleben in schwierigem Gelände durchführen.

[27] Gren: ca. 280 pro Jahr (2002: Total zirka 500). AAD: zirka 15 pro Jahr.